Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **62 (1984-1985)**

Heft 29

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

62. Jahrgang Auflage 17 000 A.Z. 8001 Zürich Nr. 29 15. Februar 1985

STUDENT/IN

ZÜRCHER

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

SAG MIR, WO DIE BLUMEN SIND...

Ein ETH-Thriller

Fünf klassische Biologieprofessuren werden in vier Stellen biochemischer Art umgewandelt. Die riesige Sammlung konservierter Pflanzen, das ETH-Herbar, soll an die Uni Zürich weggegeben werden. Die einseitige Förderung von Biotechnologie und Molekularbiologie hat somit ihren neusten Höhepunkt erreicht. Gefährdet ist dadurch die Ausbildung der StudentInnen der Abteilungen für Pharmazie, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Kulturtechnik und Naturwissenschaften. Massiv eingeschränkt werden Forschung und Lehre in Pflanzenökologie und Umweltschutz. Deshalb haben besorgte StudentInnen in ihren Abteilungen eine Unterschriftensammlung lanciert, in der die ETH-Schulleitung und der Schweizerische Schulrat aufgefordert werden, diese Entwicklung nochmals zu überdenken.

Konkret:
de 84–85
professor
1983 hat
Schulrat,
Forschung
zuständig
diesen fünf
setzen. M
deren Fa
Schulrat eine Fachkommission beauftragen.

So wählten die Professoren der Abteilung für Naturwissenschaften im August 1983 die «ad-hoc-Kommission Biologie» aus fünf weltweit bekannten Biologiekoryphäen. ETH-Präsident *Ursprung* bestimmte Nobelpreisträger *Arber* aus Basel zu ihrem Präsidenten. Die Kommission las viel, traf sich zweimal, besuchte einige Institute und unterbreitete im Juni 1984 der Schulleitung ihre Vorschläge: Aus den Professuren Systematik der Blütenpflanzen, Systematik der Pilze, Botanische Histologie und Zytologie, Zellbiologie und Molekularbiologie sollten neu folgende vier Stellen geschaffen werden: Pflanzenbiochemie, molekulare Pflanzengenetik, Kristallographie biologischer Makromoleküle und Protein–Rezeptor-Interaktionen. Ausserdem soll das Blütenpflanzenherbar an die Uni Zürich abgegeben werden (wobei aber das Übungsherbar an der ETH bleiben soll).

Herbar – nur die Spitze des Eisbergs

Nun, das alles tönt nicht gerade nach Thriller. Vertieft man/frau sich jedoch ein wenig in die Materie, so wird's gleich viel spannender. Denn hier wird klassische Biologie zugunsten von molekularer und chemischer Biologie abgebaut. Entscheidend dabei ist, dass genau diese Professoren, die klassische Biologie be-

Fortsetzung Seite 3

Grüne Biologie

«Grüne Biologie» ist kein stehender Ausdruck. Folgendes ist damit gemeint: eine Biologie, die sich mit den Organismen und deren Beziehungen zur Umwelt befasst, eine Biologie, die ein Individuum als ein Ganzes und nicht nur als Puzzle aus kleinsten Teilchen versteht, eine Biologie, die ökologische und umweltschützerische Aspekte in ihre Forschung und Lehre einbezieht. Grundlage dafür bilden im pflanzlichen Bereich Botanik und Systematik.

SSR-Reisen
Leonhardstr. 10, 8001 Zürich
Bäckerstr. 40, 8004 Zürich

London
Tägliche Flüge
ausser DI/MI
Fr. **240.-**
ab Zürich
mit Hotel ab
Fr. 285.-
Telefonverkauf
01/242 30 00
Verlange unseren
London-Prospekt!

Psychotherapeutin
hat Freitag nachmittags noch
freie Termine für
Gesprächstherapie

Erste Sitzung kostenlos
A. Iten
Tel. 55 70 76 bis 9.30 h
Praxis beim Kreuzplatz

multimedia
Foto - Video - Electronic
Klaus Rozsa ☎ 01/242 32 49
Anwandstr. 34 8004 Zürich

C.G. JUNG-INSTITUT
ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

C.G. JUNG-INSTITUT
ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit).
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

Wir übernehmen die exklusive Vorbereitung von Universitäts- und Hochschulstudenten für Propädeutikum, Diplomprüfung und Diplomarbeit in mathematischen Fächern.

Lehr- und Beratungsinstitut, PD Dr. L.V. Nagy, Zollikerstrasse 148, 8008 Zürich, Telephon: (01) 55 90 38

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

INSEAD

Fontainebleau

Aufstieg ins Management
mit dem Business School Diplom M.B.A.

INSEAD geniesst einen weltweiten Ruf, führend in der internationalen Ausbildung von Managern zu sein. Über 400 Unternehmen der europäischen Wirtschaft suchen jährlich ihre künftigen Führungskräfte bei uns. Warum? Unter anderem deshalb, weil

- **INSEAD** höchste Ansprüche an seinen Lehrkörper (50 Professoren) wie auch an die Teilnehmer des Postgraduate Programme stellt,
- Der **INSEAD**-Absolvent auf die Praxis des Managements umfassend vorbereitet ist und
- bei Erlangung des Diploms «Master of Business Administration (MBA)» mehrere Fremdsprachen beherrscht werden.

Das 10-Monate-Programm beginnt jeweils im September und Januar. Die 280 Teilnehmer kommen aus allen Ländern Europas, den USA und aus Japan, sind diplomierte Ingenieure, Naturwissenschaftler, Ökonomen, Juristen, Sozialwissenschaftler. Sie sind nicht älter als 35 Jahre und haben Praxiserfahrung.

Stipendien sowie Darlehen stehen zur Verfügung. Auskünfte und Unterlagen geben wir gern u.a. anlässlich einer

Info-Veranstaltung am 27. Februar 1985 um 18.00 Uhr, ETH Zürich, Auditorium E-1.2, Sonneggstrasse 3

INSEAD
Europäisches Institut für Unternehmensführung
Admissions Department 841
Boulevard de Constance
F-77305 Fontainebleau Cédex

TASTO TEXT & DATA STUDIO — Universitätsstrasse 25 8006 Zürich / Tel. 47 35 54 — ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

COMPUTER - DISCOUNT für StudentInnen

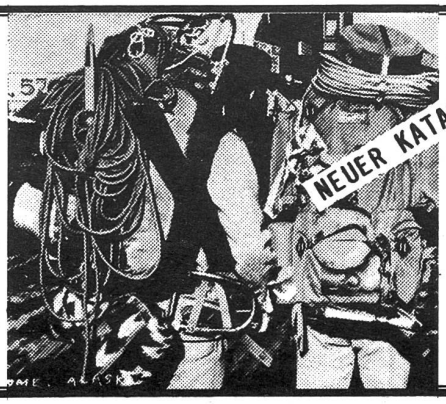
zum Beispiel.....		Listenpreis	TASTO-Preis
WANG	Professional-Computer 256 KB mit 2 Diskettenstationen MS-DOS	Fr. 9000.--	Fr. 7500.--
EPSON	HX-20 Handheldcomputer	Fr. 1750.--	Fr. 1480.--
	PX-8 Handheldcomputer	Fr. 3350.--	Fr. 2850.--
	QX-10 Bürocomputer	Fr. 6980.--	Fr. 5780.--
APRICOT	AP-F1 Personalcomputer	Fr. 4750.--	Fr. 4130.--
EPSON	RX-80 Matrixdrucker	Fr. 840.--	Fr. 990.--
	FX-80 Matrixdrucker	Fr. 1690.--	Fr. 1430.--
	HI-80 4 Farbenplotter	Fr. 1480.--	Fr. 1750.--
BROTHER	HR-15 Typenraddrucker	Fr. 1850.--	Fr. 1480.--
	HR-25 Typenraddrucker	Fr. 2950.--	Fr. 2300.--
	HR-35 Typenraddrucker	Fr. 3650.--	Fr. 2870.--
	CE-25 Port.Schreibmasch.	Fr. 648.--	Fr. 510.--
	CE-70 Elektron.Schreibm.	Fr. 1980.--	Fr. 1540.--

Verlangt unsere Preisliste oder kommt vorbei !!!!!!!!!!

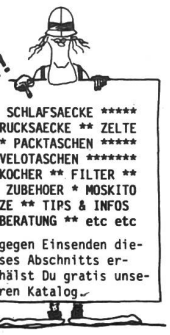
TRANSA
LEICHTGEWICHTS-AUSRÜSTUNG für
TRAMPER und TREKKER

in Zürich:
Josefstrasse 21
8005 Zürich
Tel. 01/42 90 40
Mo geschlossen
Di-Fr 0900-1300 1400-1830
Sa 1000-1600

in Bern:
Schauplatzgasse 31
3011 Bern
Tel. 031/21 12 35
Mo geschlossen
Di-Fr 0900-1230 1330-1830
Sa 0900-1600



NEUER KATALOG!



*** SCHLAFSAECKE *****
** RUCKSAECKE ** ZELTE
**** PACKTASCHEN *****
** VELOTASCHEN *******
** KOCHER ** FILTER **
4x4 ZUBEHOER * MOSKITO
NETZE ** TIPS & INFOS
** BERATUNG ** etc etc

gegen Einsenden dieses Abschnitts erhälst Du gratis unseren Katalog.

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

Fortsetzung von Seite 1

treiben, eben auch *«grüne» Biologie* forschen und lehren. Sie sind es, die den StudentInnen ein ganzheitliches Bild der Lebewesen und damit der Zusammenhänge in der Natur (Ökologie) vermitteln.

Elias Landolt, Professor am Geobotanischen Institut, hat diese Entwicklung mit kritischen Augen beobachtet und die Öffentlichkeit im Dezember, anlässlich der 125-Jahr-Feier des Herbars, in einem Tages-Anzeiger-Artikel informiert. Doch das Herbar – das wichtigste Arbeitsinstrument eines Pflanzensystematikers – ist wirklich nur das Tüpfchen auf dem i. Die Stellenverschiebung hingegen hat Auswirkungen auf die Ausbildung der Pharmazeuten, Forstingenieure, Agronomen, Kulturingenieure und natürlich der Naturwissenschafter an der ETH.

Unterschriftensammlung läuft

Weshalb wehren sich StudentInnen angesichts der aufgezeigten Entwicklung der Biologie an der ETH? Hier je eine Stimme aus den betroffenen Abteilungen:

Abt. V, Pharmazie
Trotz grosser Anstrengungen können bis heute bei weitem nicht alle Stoffe von pharmakologischer Bedeutung synthetisiert werden. Ein grosser Teil der Medikamente beruht auf pflanzlicher Basis. Diese von Pflanzen gewonnenen Wirkstoffe bedingen eine genaue Kenntnis des Vorkommens und der Artenvielfalt, um die Substanzen dem Menschen überhaupt nutzbar zu machen.
Felix C. Barandun

Abt. VI, Forstwirtschaft
Für die Tätigkeit der Forstingenieure ist es unerlässlich, die Pflanzen und pilzlichen Organismen als ganzheitliche Lebewesen zu verstehen und ihre Wechselwirkungen mit der Umwelt zu kennen. Wichtig sind ebenfalls histologische und zytologische Kenntnisse. Wird diese Ausbildung eingeschränkt oder fällt sie weg, schlägt dies in unsere Grundlage schwere Lücken, die durch nichts zu rechtfertigen sind. Insbesondere fehlen dann wichtige Voraussetzungen für das Verstehen des Ökosystems Wald und seiner Organismen, für eine ökologisch sinnvolle Waldbewirtschaftung, für den Umweltschutz und die Öffentlichkeitsarbeit, die zu unseren beruflichen Aufgaben gehören.
Michael Nanz

Abt. VII, Landwirtschaft
Der Entscheid des Schulrates ist verantwortungslos, denn unsere Umwelt ist bedroht wie noch nie. Gerade in der Landwirtschaft haben die letzten Jahre deutlich gezeigt, wohin Unkenntnis der biologischen Zusammenhänge führen: Überdüngung, Bodenauswaschung, Monokulturen, Verarmung des Bodens an Lebewesen und Nährstoffen usw.
Claudia Moser

Abt. VIII, Kulturtechnik und Vermessung
Für die Kulturingenieur-StudentInnen hat die Ökologie einen zentralen Stellenwert. Einmal um die Gegebenheiten für ein Projekt abzuschätzen und die Bodenbeschaffenheit zu beurteilen. In der Projektierungsphase kann auch nur durch fundierte ökologische Kenntnisse gewährleistet werden, dass sich das Projekt mit der Umwelt verträgt und schliesslich seinen Zweck erfüllen kann. Deshalb hätte ein Qualitätsverlust in der systematischen Pflanzenökologie tiefgreifende Folgen.
Thomas Gutmann

Abt. X, Naturwissenschaften
Für die Richtung XA (Biologie) bedeutet der Entscheid des Schulrates längerfristig das Abschieben künftiger Naturschutzbiologen und Ökologen an andere Hochschulen der Schweiz. Es ist verantwortungslos, wenn ein Biologiestudent während seines Studiums nie mit lebenden Organismen in Berührung kommt und statt dessen einzig lernt, immer weiter in die molekularen Ebenen der biologischen Vorgänge vorzustossen. Leiden wird zwangsläufig auch die Mittelschullehrerausbildung. Werden also künftig Kinder angesichts des toten Waldes lernen, wie man mit Hilfe von Gentechnologie hätte resistentere Bäume erfinden können?
Franziska Andres

Alle reden sie vom Umweltschutz

Im Juli 1984 nimmt der Schulrat den Bericht der «ad-hoc-Biologiekommission» zustimmend zur Kenntnis. Er beauftragt die Abteilungen VII (Landwirtschaft) und X (Naturwissenschaften) anhand der Überlegungen der Kommission, die Stellen genau zu umschreiben. Dass der Schulrat bei der vorgeschlagenen Stellenumwandlung und bei der Weggabe des Herbars nicht protestierte, mutet schon ziemlich kurios an, wenn man weiss, dass derselbe Schulrat in seiner Forschungsprioritätenliste neben Biotechnologie auch *Umweltschutz* aufgeführt hat. Zur Lösung von anstehenden Umweltproblemen wie Waldvergiftung, erstickte Seen und Luftverdreckung wird es in Zukunft aber nicht Leute brauchen, die sich mit kleinen und kleinsten Teilchen beschäftigen, sondern Menschen, die ganzheitlich denken, keine Fachidioten, sondern umfassend ausgebildete Wissenschaftler.

Darüber, wie Gedanken des Umweltschutzes an der ETH berücksichtigt werden könnten, gehen die Meinungen auseinander. ETH-Rektor *von Gunten* etwa hält ein generelles Umdenken der Bevölkerung für weit dringender als Forschung in Ökologie. Der Chef der Planungssektion der ETH, Vizepräsident *Widmer*, hegt die Vorstellung von fächerübergreifenden Arbeiten, doch müssten die Stellen von den einzelnen Abteilungen beantragt werden.

Dass ein allgemeines Umdenken notwendig ist, trifft zweifellos zu – nur schliesst dieses Umdenken ökologische Forschungsarbeiten keineswegs aus. Vielmehr verlangt es geradezu nach solchen. Denn in einer Zeit, in der jede Partei ihre Meinung mit Studien unterlegt (etwa Umweltschützer contra Automobilindustrie), sind «objektive» oder mindestens unabhängige Forschungsarbeiten wichtiger denn je.

Einheit von Lehre und Forschung

Kaum jemand wird bestreiten, dass die Einheit von Lehre und Forschung ein Grundpfeiler jeder Hochschule ist. Doch durch den Stellenumbau im Bereich Biologie wird genau dieses Prinzip durchbrochen. Denn in Zukunft werden es entweder Lehrbeauftragte oder Biotechnologen sein, die Botanik und Ökologie lehren. Die Befürchtung, dass so die Qualität der Ausbildung leiden wird, ist naheliegend.

Interessant ist auch zu wissen, dass sich eine ähnliche Entwicklung in Amerika vor etwa 20 Jahren vollzogen hat. Unterdessen musste aber die einseitige Förderung «chemischer» Biologie längst rückgängig gemacht werden. Vermehrt wird wieder Gewicht auf ökologische Aspekte gelegt. Treffendes Beispiel dazu: In den USA wurden in den letzten 15 Jahren 94 neue Herbarien gegründet. Dass die schweizerische Forschung hinter der amerikanischen herhinkt, ist bekannt. Aber auch Fehlentscheidungen nachzuahmen, ist schlicht unsinnig.

Personal- und Finanzstopp

Sicher, mit dem eindeutigen Verdikt des Bundes gerät die ETH in eine kritische Lage. Aufstrebende Gebiete – und dazu gehört die Biotechnologie – müssen gefördert werden. Verantwortungslos aber ist es, im gleichen Zug klassische und grüne Biologie einzuschränken. Ausserdem kann von Finanzeinsparungen im Zusammenhang mit diesen

Fortsetzung Seite 4

Umweltschutz als Nebenfach an der Uni

Wie schon im *«zs»* Nr. 25 zu lesen war, laufen an der Uni Bemühungen, an der Phil.-II-Fakultät ein interdisziplinäres Fach «Umweltschutz» einzuführen. Der Zweck des Nebenfachs ist es nicht, Umweltspezialisten auszubilden, sondern vielmehr, möglichst vielen Naturwissenschaftler(inne)n Bewusstsein und Grundlagenwissen über die komplexen Umweltprobleme mitzugeben. Eine Kommission aus Studierenden und Professoren hat in dreijähriger Arbeit einen Vorschlag ausgearbeitet. Die seit dem Sommer laufende Vernehmlassung darüber ist nun abgeschlossen.

Die Studierenden sprachen sich mit grosser Mehrheit für das neue Nebenfach aus. Mit einer Unterschriftensammlung vor Weihnachten konnten 52% der Phil.-II-Student(inn)en erreicht werden. Von den 973 Befragten äusserten sich nur drei gegen das neue Nebenfach.

Auch die Assistent(inn)en, Privatdozent(inn)en und Institute haben sich mit überwältigendem Mehr positiv zum neuen Nebenfach geäussert. Die Kommission überarbeitet ihren Entwurf jetzt noch einmal, um einigen Einwänden Rechnung zu tragen. Insbesondere sollen die chemischen Aspekte der Umweltproblematik besser ins Lehrprogramm integriert werden.

Die studentischen Vertreter in der Kommission «Umweltschutz» wollen ihrerseits alles daran setzen, dass der überarbeitete Entwurf der ersten Fakultätssitzung des Sommersemesters zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann.

Rosinen aus dem zweiten DC des Wintersemesters

Forum für Stellenvermittlung gutgeheissen

Der zweite ordentliche Delegiertenconvent (Legislative des VSETH) hat beschlossen, ein Stellenvermittlungsforum an der ETH Zürich durchzuführen. Weitere Entscheidungen betrafen die Unterstützung der Krankenkasseninitiative von SPS und des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), die Weiterführung der Freizeitwerkstätte und das Arbeitsprogramm des Vorstandes.

In seinem Arbeitsprogramm setzte sich der Vorstand Leitlinien für die Tätigkeit des Verbandes in der nächsten Zeit. Das Papier wurde nach einigen Änderungen und Erweiterungen aus dem Plenum verabschiedet. Die Grundzüge: Das Ressort «Information» wird sich in diesem Jahr hauptsächlich mit der Verbesserung der ETH-internen Information befassen. Dem Ressort «Soziales» haften brandaktuelle Themen an. Die wichtigen Anliegen im bezug auf das Stipendienwesen sowie das Wohnproblem müssen weiter verfolgt werden. Auch die ungewisse Zukunft der Freizeitwerkstätte und die Entwicklung der Krankenkasse beider Hochschulen gehören zu den Hauptarbeitspunkten. Letzteres Thema entfachte eine lebhafte Diskussion betreffend dem Engagement des VSETH bei der Krankenkasseninitiative von SPS und SGB. Gemäss dem Arbeitsprogramm des Vorstandes wird der VSETH die Initiative weiterhin unterstützen – trotz heftiger Kritik einiger Ratsmitglieder. Ausserdem wurde der Vorstand beauftragt, Abklärungen für eine mögliche Aufnahme einer Invaliditätsklausel in die KKbH zu treffen. Im Ressort «Hochschulpolitik» schliesslich werden die Übergangsregelung für die ETH, ein neues ETH-Gesetz und ein neues Prüfungsregulativ die Schwerpunkte bilden.

Hilfe bei der Stellensuche

Seit einiger Zeit gibt es an der ETH Lausanne ein Forum, an dem sich während zweier Tage Diplomanden und Wirtschaftsvertreter an der Hochschule selbst treffen können. Ein ähnliches Projekt «Forum Stellenvermittlung für ETH-Absolventen» möchte der VSETH auch in Zürich lancieren. Nach kritischem Abwägen der Vor- und Nachteile wurde eine nichtständige Kommission mit dem Auftrag gegründet, erste Abklärungen zu treffen. Im Zürcher Projekt sollen jedoch im Gegensatz zu Lausanne den Möglichkeiten und Interessen kleinerer Firmen vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Nochmals Geld für die Stipendienabstimmung

Weil das nationale Komitee für gerechte Stipendien bereits in einen finanziellen Engpass geraten ist, gewährte der DC einen weiteren Beitrag von 6000 Franken. Damit soll geholfen werden, die Informationsarbeit und Werbearbeit für die Abstimmung vom 10. März wirkungsvoll durchzuführen. Für allfällige Defizite wird ein weiterer Betrag offengehalten.

In einem eingeschobenen Traktandum ging es um den Verein «Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten». Der DC unterstützte einen Antrag, der vorsieht, einer Umwandlung dieses Vereines in eine Stiftung unter den vorgesehenen Rahmenbedingungen nicht zuzustimmen. Besonders störend wird der geplante Einbezug von Wirtschaftsvertretern betrachtet, an deren Stelle man viel eher Vertreter von Hilfswerken sehen würde. Der Umwandlungsentscheid bleibt somit offen, es muss verhandelt werden.

Die Freizeitwerkstätte, ein bereits langandauerndes Problem, wurde in doppelter Hinsicht behandelt. Zuerst setzte der DC die Grundlage zur finanziellen Übernahme der beliebten und nützlichen Anlage. Darin wird die Weiterführung der FZW von der befriedigenden Lösung des Raumproblems abhängig gemacht. In diesem Zusammenhang wurde als zweiter Punkt eine Resolution verabschiedet, welche von der Schulleitung vermehrte Zusammenarbeit und weniger Verschleppung in dieser Sache fordert (Resolutionstext siehe Kasten).

Für das DC-Büro:
Roland Stähli

Verband der Studierenden an der ETHZ VSETH

Neuer Präsident der Legislative

Nachstehend die wichtigsten Wahlen des 2. DC des WS 84/85:

DC-Präsident: Marc Schindler (Abt. X)
DC-Vize: Christina Wachter (VII)
Stipendienberater: Ion Karagounis (X)
Stellv. VSS-Deleg.:
Christoph Lippuner (VIII)
Filmstelle: Kilias Rüsing (IX)
Felix Barandun (V)
Kosta: Christoph Overlak (III A), Farhad Taslimi (III C)

RESOLUTION

des Delegierten-Convents des VSETH vom 7. 2. 1985

Die Schulleitung hat sich in ihrem Brief vom 6. November vergangenen Jahres bereit erklärt, mit dem VSETH zusammen die anstehenden Raumprobleme der Freizeitwerkstätte zu lösen. Mit dieser Grundlage hat der Vorstand des VSETH dem zweiten ordentlichen DC des Wintersemesters beantragt, die definitive Weiterführung der Freizeitwerkstätte der ETH durch die Studentenschaft zu beschliessen. Der DC ist fest entschlossen, alles zu unternehmen, um diese Dienstleistung den Studierenden erhalten zu können. Mit Bestürzung musste der DC jedoch vom eklatanten Mangel an ebendieser Kooperationsbereitschaft von seiten der Schulleitung Kenntnis nehmen.

Insbesondere müssen wir feststellen, dass die Schulleitung offenbar nicht bereit ist, zu einer befriedigenden Lösung des Raumproblems Hand zu bieten. Alle diesbezüglichen Vorschläge des VSETH-Vorstandes wurden abgelehnt, und eigene realisierbare Vorschläge wurden von seiten der Schulleitung nicht unterbreitet. Unter diesen Bedingungen muss es geradezu als Provokation empfunden werden, wenn dem VSETH auch noch Ultimaten zur Räumung eines Teils der Lokalitäten der Werkstatt gestellt werden (Ihr Brief vom 28. Januar 1985).

Fast noch stossender ist das vollständige Fehlen von zuverlässigen Informationen, welche eine Zusammenarbeit in dieser Frage – zu der sich der VSETH immer wieder bereit erklärt hat – erst ermöglichen würde.

Der DC fordert die Schulleitung auf:
- dem VSETH Lösungen zum Raumproblem vorzuschlagen
- einen verbindlichen Terminplan der Umbauarbeiten zu unterbreiten.

Der VSETH benötigt klare Verhältnisse, um effizient weiterarbeiten zu können. Er erwartet deshalb eine Antwort Ihrerseits an den VSETH-Vorstand bis zum 8. März 1985.

Der DC-Präsident
Peter Jedelhauser

Leserbrief

Betr. «zs», Nr. 26 vom 25. 1. 85

Liebe/r «zs»

Den Artikel «Einige Gedanken zum ETH-Studium» fand ich sehr lesenswert, es ist in der Tat viel Wahres dran. Trotzdem einige Anmerkungen: Ich glaube, dass gerade der Anspruch an einen «technischen» Studenten, Persönlichkeit **und** Fachwissen zu entwickeln, sehr reizvoll ist. Kein Zweifel, eine Person wie im Artikel dargestellt, absolviert ihr ETH-Studium glänzend. Aber würde sie dies nicht überall tun? Und – wichtiger – andersherum: Eine Person, die einen gewissen «Überblick», eine gewisse «Einsicht» erreicht, kann sie diesen nicht auch trotz ETH-Studium erreichen? Ein derartig ausgebildeter Mensch ist für unsere Gesellschaft wahrhaft wertvoll!

P.S. Die Vielseitigkeit meiner Kollegen hat mich sehr überrascht. Das kulturelle Interesse nimmt während des Studiums eher zu: im Gegensatz zu vor Weihnachten sehe ich bei jeder VSETH-Filmvorführung (und bin selbst längst nicht bei allen!) mehrere Kollegen!

Marco, III A, 1. Sem.

Fortsetzung von Seite 3

Stellenumwandlungen keine Rede sein. Dass die teuren Laboreinrichtungen eines «Kristallographen biologischer Makromoleküle» mitsamt den dazugehörenden Assistentenstellen weit mehr kosten als das Herbar mit einer einzigen Konservatorenstelle, ist offensichtlich. Überhaupt: Gespart wird nur an ganz gewissen Orten. So leistet sich die ETH den Prestigecomputer CRAY I für immerhin zwölf Millionen Franken mit jährlichen Betriebskosten von 1,4 Millionen.

Noch ist nicht alles verloren!

Infolge all dieser Überlegungen haben StudentInnen aus den betroffenen Abteilungen eine Unterschriftensammlung lanciert, in der sie Schulrat und Schulleitung auffordern, die auslaufenden Professuren wieder zu besetzen und das Herbar nicht wegzugeben. Auch wenn diese Unterschriftensammlung keinen Erfolg haben sollte, so werden doch Gedanken und Befürchtungen von StudentInnen deutlich.

Dies ist besonders im Hinblick auf die anlaufende Planungsperiode 88–91 wichtig. Ausserdem dürfte sich auch der Druck der Öffentlichkeit in der nächsten Zeit noch verstärken. Und wenn selbst Bundesrat Egli von «einer Umkehr der Gesellschaft» spricht: Kann sich dann die ETH im Bereich Biologie weiterhin Gedanken des Umweltschutzes einfach verschliessen?

Peter Schmidt

Ideologie und Umweltkatastrophe:

«Nicht links – nicht rechts, sondern vorne?»

Nachdem der «zs» in seinen letzten Nummern «grünen Themen» breiten Raum geboten hat, bietet die Besprechung von vier Aufsätzen, die in der jüngsten Nummer des «Widerspruchs» (s. Kasten) erschienen sind, Gelegenheit theoretische grün-progressive Positionen zu vergleichen.

Die POCH ist auf Expansionskurs. Die Wahlerfolge der letzten Zeit verdankt sie nicht zuletzt ihrem (ideologischen) Bruch mit der *«Linkseinheit»*, an deren Stelle sie den *«grünen Bogen»* quer zur links-rechts-Einteilung gespannt hat. *Thomas Heilmann*, Zentralsekretär der Partei, nimmt in einem thesenartig gehaltenen Aufsatz Stellung zu dieser Neukonzeption. «Es besteht seit einiger Zeit wieder die Chance, eine neue politische Kraft, die mehr als eine radikale Minderheit im Rahmen eines der bestehenden politischen Lager ist, zu bilden.» Heilmann plädiert für eine Verabschiedung des links-rechts-Gegensatzes *«als einzig massgeblicher Faktor»*.

Bei einer derartigen Verabschiedung entstehen aber offenbar Widersprüche. Die Frage, ob es in der Linken eine Orientierungskrise gebe, beantwortet Heilmann einmal so einmal so. Mit nein, wenn er feststellt, dass es *die* Linke gar nicht gebe, mit ja, wenn er die Lösung der Krise auf den Zeitpunkt der Überwindung der Dominanz des links-rechts-Schemas ansetzt. Das würde ja – etwas polemisch ausgedrückt – bedeuten, dass sich mit dem Verschwinden der Linken ihr Orientierungsproblem löst...

«Dissens»

Heilmann befürwortet anstelle des links-rechts-Rasters den Begriff des *«Dissens»*, der ganz allgemein die Brüche mit dem gesellschaftlich herrschenden Konsens bezeichnet und der *«alle Schichten, Parteien und Familien»* durchziehe. Der traditionellen Vorrangstellung, welche die Wirtschaftspolitik bei der Linken eingenommen habe, wird der *«lebenssüchtige Dissens»* von Umweltschützern, Feministinnen und Friedensbewegten gegenübergestellt. Dieser müsse neue Artikulationsmöglichkeiten finden: *«keine minoritäre Abkapselung, sondern selbständiges, relevantes Auftreten, da wo in Sachfragen Mehrheiten möglich werden könnten.»*

«Vom bunten Dissens zum alten Konsens?» fragt sich *Martin Wicki* (SAP) in seinen Bemerkungen zum Dissens-Konzept der POCH. Der Soziologe Wicki spricht dem Begriff «Dissens» als blosse *«Nichtübereinstimmung»* den analytischen Wert ab. Seine notwendige Präzisierung führt Wicki in den internationalen Zusammenhang, der von der Krise des Kapitalismus einerseits und der Krise der traditionellen Arbeiterbewegung anderseits geprägt ist. Hier stelle die Orientierungskrise der traditionellen Linken auch eine Chance dar, was beispielhaft die britischen *miners* und *Solidarnosc* zeigten. Als tragendes Element des Dissense kritisiert Wicki, stehe ein *«Antietatismus»*, der auf einer vordergründigen Unzufriedenheit mit dem Staat beruhe, der nicht als Instrument kapitalistischer Verwertungsinteressen analysiert werde, sondern lediglich als die «individuelle Freiheit einschränkendes und neuerungshemmendes «Polit-Establishment» ersetzt werden solle. Wicki hält diese Strategie, die explizit die *«vielfältige Oppositionskraft im parlamentarischen Rahmen»* zusammenfassen will, für ein *«biederes Reintegrationsprojekt (...) des alten Konsenses»*.

Illusionen

Vor Illusionen warnen auch *Michael Lucas* und *Frieder O. Wolf* von der Berliner «Prokla». Sie lehnen die in der Ökologiebewegung verbreitete Wunschvorstellung ab, dass Atomkraftwerke und Computerfahndungssysteme gewissermassen *«das letzte Wort einer zum Untergang verurteilten 'Industriekultur' seien»*, nach der, falls der Weltuntergang vermieden werden könne, der Übergang *«in das gelobte Land einer 'postindustriellen' Gesellschaft, einer postkapitalistischen Wirtschaftsordnung»* vollzogen werden könne. Gerade multinationale Unternehmen seien auf der Suche nach ökologisch angepassten Produktionsverfahren, womit sie den Kritikern der kapitalistischen Industrie den Wind aus den Segeln nehmen wollten. Diese technologischen Antworten auf die ökologische Krise *«unterscheiden sich nicht einmal inhaltlich von den Ideen und Erfindungen, die die linke und alternative Bewegung (...) hervorgebracht hat»*. Der Kampf für «sanfte Technologie» werde, wenn nicht mit antikapitalistischer Zielsetzung geführt, zu einer *«Hilfsbewegung im innerkapitalistischen Kampf um die 'richtigen' Orientierungen der kapitalistischen 'Modernisierung der Produktion'»*.

«Natürliches»

Dass der grüne Diskurs die Gefahr von Implikationen mit sich bringt, welche zumindest den progressiven Grünen zu einer genaueren Sprache zwingt, zeigt der Beitrag von *Jürgmeier*. Leicht verständlich geschrieben, klar und dicht in der Führung der Argumentation werden diese «grünen Missverständnisse» geklärt.

Jürgmeier greift beinahe ein Dogma der grünen Philosophie an, wenn er die verlorengegangene Einheit von Mensch und Natur bestreitet. Die Begründung: «Gerade weil zwischen Mensch und Natur eine Einheit besteht, hat die unselige Entwicklung menschlicher Kultur die (...) verheerenden Auswirkungen.» Jürgmeier kritisiert auch die Tendenz zur Verabsolutierung des *«Natürlichen»* in der Öko-Bewegung. Was ist natürlich, was unnatürlich? Die Ökologie als Wissenschaft scheine hier Grundlagen zu geben, die von im übrigen sehr wissenschaftskritischen Geistern rezipiert werde. Dieser ökologische Wissenschaftsglaube, auf menschliche Kultur und Technologie angewandt, werde zum *«Öko-Fetischismus»* und *«zum potentiell reaktionären Biologismus, wenn Gesellschaftskritik und -philosophie durch Sozialökologie ersetzt (...) werden»*. Der Weg zu einem *«grünen Faschismus»* sei vorgezeigt, wenn mit Stichworten wie *«Alternativen zum Prinzip der Gleichheit», biologischer Substanzverlust»* «altbekannte 'Naturerfordernisse'» zurückkehrten.

Hat die allgemeine Bedrohung durch Umweltzerstörung den Menschen 'an sich' zum revolutionären Subjekt gemacht? Jürgmeier verneint. Damit würde die Klassenfrage *«allzu leichtfertig als 'erledigt'»* abgehakt. *«Die Tendenz, das gesellschaftlich Trennende in den Hintergrund zu schieben»*, sei zwar verständlich, verschleiere aber gesellschaftliche Realitäten und diene somit der Aufrechterhaltung des status quo. Statt sich mit Parolen wie *«Jenseits von rechts und links – aber vorne»* auf Wählersuche zu machen, seien Lösungen der sozialen und ökologischen Frage mit einer Politik anzustreben, «die die Rettung unserer Lebensmöglichkeiten aus dem Dunstkreis des Natürlichen und Allgemeinmenschlichen herausreisst und in die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung um Macht und Besitz, um die Perspektiven unserer ökologischen und sozialen Zukunft einbringt».

ae.

«Widerspruch»

Die 1981 gegründete theoretische Zeitschrift *«Widerspruch»* ist das Resultat zweier Krisen innerhalb der Linken:

Ende der 70er Jahre erschütterte eine heftige Debatte um den Eurokommunismus die PdA, und Anfang der 80er Jahre war es die Jugendbewegung, welche Fronten quer durch die Linksparteien aufbrechen liess. Daraus entwickelte sich der Wunsch, traditionelle Modelle und Strategien der Linken einer *theoriepolitischen Debatte* zu unterziehen, eine Diskussionsplattform zu gründen.

Ebenso will der *«Widerspruch»* die strukturellen Bedingungen des *«bürgerlichen Krisenmanagements»* analysieren, um dessen Strategien entgegentreten zu können.

Die Zeitschrift hat sich mittlerweile als lebenstüchtiges Organ der schweizerischen Linken etabliert, ohne ihre Unabhängigkeit einzubüssen. Die Konzeption, zu Themenschwerpunkten Aufsätze aus dem ganzen Spektrum der Linken zu veröffentlichen, hat sich bewährt. *«Widerspruch»* (neuste Nummer: Formierung nach rechts – Macht und Dissens) ist am Uni-Kiosk, im Buchhandel oder *direkt* via Postfach 652, 8025 Zürich zu beziehen. *ae.*

texteam
DISSERTATIONEN
DEUTSCH
UND
ENGLISCH
AB VORLAGE
ODER DIKTIERGERÄT
BEIM LIMMATPLATZ
QUELLENSTR. 27
8005 ZÜRICH
01 - 42 81 63

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
Grösste Auswahl
der Schweiz
an Trainings- und
Fussballschuhen
Über 120 Modelle
Neu: Über 40 Modelle
Laufschuhe
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

WOCHENKALENDER 18.–23.2. ZS

diese Woche

Montag, 18. Feb.

Aki
Bibelkreis, P. W. Schnetzer, Hirschengraben 86, **19.30**

Dienstag, 19. Feb.

Zürich ohne Grenzen
Die Verkehrspolitik Zürichs (Paul Romann / Erich Willy VCS, Sektion Zürich), ETH HG F 5, **17.15–19.00**

VSU
AG Wohnen, Sitzung, Rämistr. 66, **18.00**

Ökodilemma/BIUZ
Film «Terra rubada», Uni HG 204, **18.15**

Filmstellen VSETH/VSU
«Scharf beobachtete Züge» (CSSR 1966), Vorfilm «Die Hand», ETH HG F 1, **19.00**

AGRO-Fest
Spaghetti, vino e musica: Just Fun, Such a Touch, El Calefon, im StuZ, Leonhardstr. 19, ab **18.30**

ETH Hönggerberg
«Die Auswirkungen der Luftschadstoffe auf die menschliche Gesundheit» mit Dr. Hans Marty, HPS G 1, **20.15**

Mittwoch, 20. Feb.

Fachverein-Jus-Abend
im StuZ, **19.00**

Filmstellen VSETH/VSU
«Touch of Evil», spannender Thrillervon Orson Welles, mit Marlene Dietrich, ETH HG F 1, **19.30**

Fachverein Mathi & Physik
Fest im StuZ, **20.00,** herzlich willkommen!

Donnerstag, 21. Feb.

«Ärzte ohne Grenzen» informieren über Einsätze in Ladac und Kamerun. Eine Veranstaltung des FV Medizin, HG Uni, Hörsaal E 21, **20.00**

Filmstellen VSETH/VSU
«Die Macht der Gefühle» (1983) mit Alexandra Kluge u.a. Schweizer Erstaufführung! ETH HG F 1, **19.30**

Völkerkundemuseum der Uni Zürich
Al Imfeld: «Afrika-Bild der Rastafari», Pelikanstr. 40, **20.00**

Ethno-Fest
im StuZ, ab **20.00**

Samstag, 23. Feb.

HAZ
«Herrenfasnacht» mit verschiedenen Attraktionen im Schwulen-Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **20.30**

Rote Fabrik
Solidaritätsfest mit Nicaragua, **20.00**

demnächst

Podiumsdiskussion

zum Thema Stipendien und Bildungspolitik organisiert vom Zürcher Komitee für gerechte Stipendien.

Ab ca. 1. März in Zürich im Kino:

MOVIE 2

im Nägelihof beim Rüdenplatz, Tel.01 69 14 60

Teilnehmer: Emilie Lieberherr (SP), Elisabeth Michel-Alder, Georg Lüchinger (FDP) und einem SVP-Politiker, im Restaurant Du Pont (Nähe Bahnhof), grosser Saal, **28. Februar, 20.00**

VSU
Ausländerkommission, Sitzung an der Rämistr. 66, **Dienstag, 19. März, 18.00**

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

INFORMATION

Das sind unsere Dienstleistungen:

- **STUDENTENLADEN**
  Schönberggasse 2
  Uni Irchel
- **KIOSK**
  Im Lichthof der Uni
  Uni Irchel beim Studentenladen
- **BÜCHERVERTRIEB**
  Seilergraben 15
- **DRUCKEREI**
  Büro: Schönberggasse 2
  Produktion: Uni Irchel
- **KOPIEREN**
  In der Uni, in den Instituten, Bibliotheken und im Studentenladen
- **ARBEITSVERMITTLUNG**
  Schönberggasse 2

Für Studenten naheliegend

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich.

Wintersemester 1984/85 ASVZ

WOCHENPROGRAMM

18. - 24. Februar 1985 Nr. 16

TENNIS:	TENNISKURSE UND PLAETZE IM SOMMERSEMESTER 1985
	ANMELDEBEGINN UND ANMELDEORT:
	HSA IRCHEL: Montag, 1. April 1985, 1230 h ASVZ-Schalter HSA Irchel anschliessend täglich von 1230 - 1330 h
	HSA HOENGGERBERG: Dienstag, 2. April 1985, 1130 h, Hauswartsloge Sporthalle HSA Hönggerberg, anschliessend täglich von 1130 - 1300 h
	POLYTERRASSE: (für HSA Fluntern) Mittwoch, 3. April 1985, 0800 h ASVZ-Schalter Polyterrasse anschliessend täglich von 1000 - 1400 h
SHIATSU:	EINFUEHRUNGSKURS - INTENSIV
	Di 19.3./26.3./2.4. 1700 - 1900 h, Mi 20.3./27.3./3.4. 1400 - 1600 h Fr. 40.-- für 12 Lektionen, Foyer, Polyterrasse ETH ANMELDESCHLUSS: Freitag, 22. Februar 1985
KLETTERN:	SPORTKLETTERWOCHE IN FINALE LIGURE
	23. - 30. März 1985, Fr. 425.-- Anmeldebeginn: Montag, 18. Februar 1985 an den Auskunftsstellen des ASVZ
	GK1, GK2 UND TAGESTOUREN
	Anmeldebeginn: Montag, 18. März 1985 an den Auskunftsstellen des ASVZ
KANU:	FERIEN-ESKIMOTIER-KURS
	Ab Montag, 25. Februar 1985, Montag 1600 - 1730 h, Freitag 2030 - 2200 h Fr. 60.-- für 10 Abende, Hallenbad Oerlikon Anmeldeschluss: Mittwoch, 20. Februar 1985
VOLLEYBALL:	VOLLEYBALL-NACHT
	Mittwoch, 20. Februar 1985, ab 1300 h, auf allen Anlagen
BADMINTON:	In den Frühlingsferien ist in der Hochschulsportanlage Irchel von Montag bis Freitag von 0800 - 2100 h eine Halle mit 4 Feldern für den individuellen Badminton-Betrieb reserviert. Man kann sich eine Woche zum voraus auf der Liste bei der Sporthalle anmelden.
LAUFEN:	FUNDBUEROLAUF
	Dienstag, 19. Februar 1985, 1230 h, HSA Fluntern
WINDSURFING:	WINDSURFLAGER IN DOMASO
	Samstag, 6. - Sonntag, 14. April 1985, Anmeldung bis spätestens 29. März!
TANZ:	SPEZIAL-TANZWOCHEN: siehe Aushang beim Gymnastikraum

Zürich, 12. Februar 1985/mk

kurz aber trotzdem

Gremienboykott des VSU gelockert

An der EGStR-Sitzung vom 6. Februar wurden ausser den Delegierten in die sozialen Stiftungen und Institutionen (Krankenkasse etc.) auch Vertreter(innen) in den Senat und Senatsausschuss sowie in die Hochschulreformkommission (HRK) gewählt. Dies im Gegensatz zu 1984, als alle universitären und kantonalen Gremien boykottiert wurden. Die VSU-Fraktion, die im EGStR mit 48 von 70 Sitzen über eine bequeme Mehrheit verfügt, hatte dies an der vorbereitenden Fraktionssitzung vom 4. Februar mit knapper Mehrheit beschlossen. Durch die Einnahme der Sitze in Senat und Senatsausschuss soll der Informationsfluss in den Verhandlungen um die neue Studentenschaft gewährleistet werden. Mit der Delegation von Vertreter(inne)n in die von der Abschaffung bedrohte HRK soll das grundsätzliche Interesse an dieser Institution gezeigt werden, auch wenn sie in der heutigen Form nicht genügen kann. Ansonsten werden die universitären und kantonalen Gremien weiterhin boykottiert, da sich die studentischen Mitspracherechte bekanntlich nicht verbessert haben.

In Sachen Thomas Herde

Vorerst einmal hat Thomas Herde – der deutsche Gaststudent, der wegen der Chevallaz-Vorgänge vor drei Jahren von Gilgen von der Uni Zürich geschmissen wurde – gewonnen. Es ging um *th's* Stipendien. Das Stuttgarter Bafög-Amt (deutsches «Normal»stipendien-Amt) hatte von *th* für die zwei von der Uni Zürich ausgeschlossenen Monate 1600 DM Stipendien zurückverlangt. Dagegen legte *th* Einspruch und dann später Klage beim Verwaltungsgericht ein. Er hat den Prozess schon nach dreissig Minuten gewonnen.

Wir können nur hoffen, dass der eigentliche Chevallaz-Prozess vor dem Bonner Amtsgericht unter Vorsitz des (Scharf-)Richters Hasse ebenso glimpflich ausgeht. *th* wird der Körperverletzung und Nötigung angeklagt, alles völlig aus der Luft gegriffene Vorwürfe (s. *«zs»* Nr. 16, Nov. 84). Der Prozess ist jetzt auf den 21. März verschoben worden und wird sich über fünf Wochen hinziehen.

Petition der HVU

7052 Hochschulangehörige haben innert weniger Stunden eine Petition der Hochschulgruppe «Verkehr und Umwelt» an die Eidgenössischen Räte unter-

schrieben. In der Petition werden unsere Parlamentarier aufgefordert, endlich wirkungsvolle Massnahmen gegen die zunehmende Umweltzerstörung zu unternehmen.
Die HVU beschäftigt sich intensiv mit Umweltproblemen, insbesondere deren Verknüpfung mit dem Verkehr. Letztes Jahr wurde die S-Bahn-Station Uni analysiert, jetzt steht die Problematik einer autofreien Innenstadt im Vordergrund. Sitzung ist jeden Dienstag um 19.30 im StuZ, 2. Stock, an der Leonhardstrasse 19.

NA-Referendum
Das NA-Referendum gegen die Erhöhung des kantonalen Beitrages für den Stipendienfonds für Höhere Lehranstalten auf 400000 Franken im Jahr (gemäss Beschluss des Kantonsrates vom 22. Okt. 84) ist zustande gekommen. Die Vorlage wird also diesen Sommer vors Volk kommen. Die Ausländerkommission des VSU/VSETH wird auf dieses Datum hin eine Kampagne starten.
Wer im Komitee mitmachen will: Informiere Dich auf dem VSU-Büro!

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Urs Basig, Andreas Ernst, Christine Huck, Eva Krähenbühl, Stefan Sacchi (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598/80-26 209.

Die im *«zürcher student»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Atahualpa Yupanqui

TASTO
TEXT & DATA STUDIO

Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 36 76

- Textverarbeitung auf WANG Textsystem
- Computerverkauf (WANG, SANYO, EPSON)
- Computervermietung
- Computerzubehör (Disketten, Papier etc.)

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Oeffnungszeiten:
Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Samstag 9 - 12 Uhr

10% Legi
GENS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

Marcello's
Superflüge

NEW YORK	ab Fr. 795.–
LOS ANGELES	ab Fr. 1545.–
BANGKOK	Fr. 1295.–
BOMBAY	Fr. 1390.–
RIO	Fr. 1900.–
MANILA	Fr. 2090.–
SYDNEY	Fr. 2230.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel 01/252 22 60

Nebenverdienst

einige hundert Franken pro Monat

Gratisausbildung zum(r) Taxichauffeur(-euse).
Tagsüber, abends oder am Wochenende.
Mit Computer-Funk der Taxi-Zentrale Zürich und A-Konzession für Standplätze wie HB, Central, Bellevue etc.

TAXI-MEIER,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich.
Telefonieren Sie:
Tel. 361 33 44

Stellenangebot

Mehrere Student(inn)en für mindestens 4 Wochen sofort laufend gesucht.

Tätigkeit

Kontakten und Informieren der Bevölkerung für eine weltbekannte Hilfsorganisation.

Teamarbeit – pro Arbeitsgebiet 4–6 Personen.
Deutschschweizer Dialekt nötig.

Guter, leistungsbezogener Verdienst.

Arbeitsgebiete:
Kantone Aargau / Baselland / Schaffhausen
Unterkunft steht zur Verfügung.

Kontaktaufnahme:
Tel. 061 / 49 46 36, Daniel Epp

Kleininserate

Bergsteigen, suche Leiterin für Kletter-, Berg-, Skitouren mit Jugendlichen. JO Baldern: P 251 05 58, G 256 21 77.

Ein frecher, witziger, wütend-leiser Liebesfilm
DER BEGINN ALLER SCHRECKEN IST... LIEBE

Ein Film von Helke Sander
Mit Helke Sander, Lou Castel und Rebecca Pauly

Ab ca. 1. März in Zürich im Kino:
MOVIE 2
im Nägelihof beim Rüdenplatz, Tel.01 69 14 60

THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung
Spelterini hebt ab
von **Lukas B. Suter**
Fr. 15. 2., 20.00 Uhr,
Premiere
Sa. 16./Di. 19. 2., 20.00 Uhr
Mi. 20. 2., 20.00 Uhr,
anschliessend Diskussion
Do. 21. 2., 20.00 Uhr

Sonntags-Matinée
«Da kann man sich doch nur hinlegen»
Lieder und Gedichte über die Liebe von **Bertolt Brecht.**
Ein Programm von **Christina Mosimann** und **Andreas Klaeui.**
Klavier: **Gérald Karfiol.**
So. 17. 2., 11. 00 Uhr

«Pro Musica» mit:
«Serenade in Luftschlössern»,
drei neue **«Instrumentale Theaterstücke»** von **Jürg Wyttenbach** und **«Pierrot Lunaire»** von **Arnold Schönberg.**
Mo. 18.2., 20.15 Uhr und
So. 24.2., 11.00 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 18.30 Uhr
So. ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am Werdmühleplatz:
Tel. 221 22 83

Filmstellen VSETH/VSU

Alexander Kluge

Die Macht der Gefühle

BRD 1983, mit Hannelore Hoger, Alexandra Kluge, Edgar Boehlke, Suzanne von Borsody. **Do., 21. Februar, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F 1. **Schweizerische Erstaufführung!**

Geschichten gibt es viele in diesem Film, und auch nur einzelne Bilder, Dokumentarisches. Gefühle hausen überall. Im Kino sowohl wie in der Fabrik, wo der Maschinist eine Schraube schraubt. Gefühle führen auch Krieg gegeneinander.

«Jeder kennt Gefühle, keiner überblickt sie. Wer die Gefühle beherrscht, verarmt. Wer von ihnen beherrscht wird, muss bald sein Testament machen. Das Verhältnis von Gefühl und Macht ist das stürmischste und zugleich störrischste, das ich kenne. Was sind überhaupt Gefühle?» (Alexander Kluge)

Wenn man sich diesen Film ansieht, wird man sich diese Frage stellen müssen. Und das ist gut.

Achtung!

Leider ist uns «The Trial» von Orson Welles ein weiteres Mal annulliert worden. Wir lassen ihn deshalb ganz fallen. Stattdessen zeigen wir «Touch of Evil», einen spannenden Thriller mit Marlene Dietrich, ebenfalls von Orson Welles.

Am Mittwoch, 20. Febr., 19.30 Uhr im ETH HG F 1.

Jiri Menzel

Scharf beobachtete Züge

Tschechoslowakei 1966, «Ostre sledovane vlaky». Mit Vaclav Neckar, Jitka Bendova, Vladimir Valenta, Josef Somr, Jiri Menzel. **Di., 19. Februar, um 19.00 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F 1. Im Vorprogramm: «Ruka» («Die Hand») von Jiri Trnka.

Der neue Lehrling auf einem Bahnhöfchen in Böhmen leidet unter eiaculatio praecox und erzählt es allen, die es wissen wollen. Wir sind in der ruhmlosen Zeit des «Reichsprotektorats Böhmen-Mähren», täglich passieren deutsche Nachschubszüge, täglich kontrolliert der Kreisleiter das Bahnhöfchen, und trotzdem ist die tschechische Résistance tätig. Doch vor allem wird Unfug getrieben auf diesem böhmischen Bahnhöfchen, urmenschlicher, reichszersetzender Unfug. Und eben: Der neue Lehrling leidet unter eiaculatio praecox und erzählt es allen, die es wissen wollen.

Von einer Zärtlichkeit ohnegleichen ist dieser Erstling – und gleichzeitig von einer erfrischenden Derbheit. Zwerchfellerschütternd wird da analysiert, wie ernst der Ernst des Lebens sein kann. Die prächtige letzte Chance dieses Semesters, den unterhaltsamen Osten kennenzulernen.

«Scharf beobachtete Züge» von Jiri Menzel

Lanciata in Ticino dal CST la campagna in vista della votazione del 10 marzo

Contro i tagli di Berna

La soppressione dei sussidi federali alle borse di studio e di tirocinio, proposta in votazione il 10 marzo prossimo, rappresenterebbe una nuova, grave misura dopo il decreto esecutivo cantonale del 1981 che introduce il sistema del prestito e il mancato adeguamento delle borse (anche dopo il DE del 13. 11. 1984) al rincaro. Da questa politica vengono colpiti i giovani meno abbienti e le loro famiglie, nonché le regioni periferiche del paese.

I contributi federali coprono il **60%** delle spese del canton Ticino per le borse di studio e di tirocinio (5 degli 8,5 milioni di franchi annui): quanto basta per opporre un massiccio e deciso NO alla proposta del Consiglio Federale.

L'Unione nazionale degli studenti (VSS/UNES) ha iniziato da tempo la campagna a livello nazionale contro questa misura. Il «Coordinamento studenti ticinesi» (CST), che da vari anni si impegna per la difesa del diritto allo studio, ha promosso la creazione di un «Comitato cantonale per il NO» cui hanno aderito, alla riunione costitutiva del 2 febbraio scorso, la Camera del Lavoro, PSL, PSA, Lepontia cantonale e i Giovani PPD, oltre a studenti universitari e delle SMS. Il comitato ha iniziato la campagna per la votazione, e ha ricevuto l'appoggio anche di alcuni consiglieri nazionali ticinesi. Tra le forze politiche del cantone l'opposizione è praticamente unanime: *«Il Ticino contro i tagli di Berna»*, titolava il CdT del 1. 2. 85. (Tra i fautori del NO troviamo quindi anche forze che, a Bellinzona, si sono dimostrate negli anni scorsi poco tenere con le borse di studio e con le rivendicazioni del CST.)

Nonostante questo consenso quasi generale, è meglio non dormire sugli allori: l'esito della votazione, soprattutto a livello nazionale, resta incerto. Potrebbe giocare negativamente lo spirito del «meno stato» (leggi tagli alle spese sociali e alla formazione scolastica e professionale) e un certo sentimento «anti-studenti» in una parte della popolazione (nonostante che solo il 21% dei borsisti siano studenti).

Il CST invita dunque tutti a partecipare alle attività del comitato e a rivolgersi, per informazioni, al no di tel. 01/251 92 17 (Marco); chi volesse aderire al comitazo può scrivere direttamente a: Comitato presso CST, c.p. 7457, 8023 Zurigo.

M.F.

Leserbriefe

Betr. «Zimmernot und Mietzinserhöhung», «zs», Nr. 27/28:

Ein echter Aufsteller für mich war (vorerst einmal) der letzte *«zs»*: Hat es doch das Organ der beiden Zürcher Studentenschaften doch noch geschafft, das Problem der studentischen Wohnsituation aufzugreifen – notabene gut einen Monat nachdem praktisch alle Schweizer Zeitungen bis in die letzte Provinz über dieses Problem und die damit zusammenhängenden Studentenschaftsvorstösse berichtet haben.

Nachdem ich dann aber den ganzen Artikel gelesen hatte, war dann doch einiges an Freude über den Artikel verschwunden: In einem einzigen Satz werden Vorstösse an die Universitätskantone und den Bund erwähnt. Wer denn diese Vorstösse machte (nämlich VSU und die Studentenschaften von Basel, Bern, Fribourg an ihre Kantonsregierungen, der VSETH an den Schweiz. Schulrat und der VSS an den Bundesrat), wurde «vergessen»; die Eingaben des VSS an sämtliche Nichthochschulkantone nicht einmal erwähnt. Von dem, was auf die oben erwähnten Eingaben dann folgte, ist sowieso keine Rede mehr.

Dabei wäre es doch im Zusammenhang mit dem Aufruf an die ETH-Studenten sicher interessant gewesen zu erfahren, dass der Schulrat Präsident Ursprung mit der Bearbeitung des Problems beauftragt hat und dass dieser wiederum seinen «Sonderbeauftragten» Maag dafür einsetzt. Mit diesem Sonderbeauftragten hat denn der VSETH-Vorstand auch bereits ein erstes Treffen gehabt. All dies hätte im Artikel von Thomas Feer stehen dürfen – können – sollen...

P.S.: Als letzte Information: Mit Schreiben vom 4. Februar hat der schweizerische Bundesrat dem VSS auf seine Eingabe geantwortet. In dieser Antwort heisst es u.a.: *«Aufgrund Ihrer Eingabe haben wir das Eidgenössische Departement des Innern beauftragt, gemeinsam mit dem Schweizerischen Schulrat, den Hochschul- und Nichthochschulkantonen nach neuen Möglichkeiten der Schaffung zusätzlichen Wohnraums für Studierende zu suchen.»*

Albert J. Gubler

Berichtigung

Betr. Inserat in «zs» Nr. 26

Die Ofra Zürich distanziert sich vom Inserat «Thomas Held, Verlagsleiter bei Ringier». Die Haltung der anonymen Auftraggeberin deckt sich nicht mit derjenigen der Ofra Zürich.